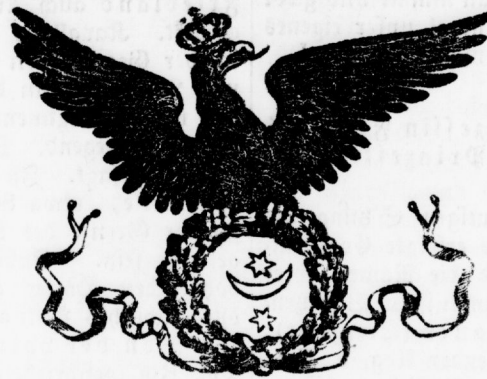


Wierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sächsisch
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 280.

Halle, Sonnabend den 30. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 29. November. Das fremde Papiergeld. Was man längst vorausgesehen und gefürchtet hat, ist eingetreten. Die kleinen Nachbarstaaten haben die Papiergeld-Fabrikation zu einer Spekulation gemacht, sie haben ihre Eisenbahnen damit gebaut, ihre Schulden bezahlt, und die preussische Gutmüthigkeit hat sich ruhig mit den Papieren überschwenmen lassen. Jetzt endlich bei der politischen Krisis steigen die längst vergeblich angeregten Zweifel auch im großen Publikum auf und Jeder fragt: was hast du an diesem Papierchen?

Wohl antwortet man hier und da: die Papiere sind gut, sind garantirt, wer sie nicht für voll nimmt, ist ein Schwindler und Wucherer, und wenn der Thaler davon 29 Sgr. werth ist, so ist er auch 30 Sgr. werth! — Indessen das ist ein großer Irrthum. Der Thaler Papiergeld ist nichts als eine Anweisung auf 1 Thaler Silbergeld und hat also stets nur so viel Werth, als man sich Silber dafür verschaffen kann, wenn man es braucht. Wir in Preußen können Niemand zwingen, fremdes Papier zu nehmen; Steuern, gerichtliche Schulden, die kleinen Ausgaben, erfordern preussisches und Silbergeld. Der Geschäftsmann kann seine Schulden in Berlin, in Leipzig, in Hamburg, seine acceptirten Wechsel bei der Bank u. s. w. nicht mit fremdem Gelde bezahlen. Jeder braucht mehr oder weniger preussisches Geld; hat er aber fremdes, so muß er es sich dafür wechseln oder von den Auswechslungs-Kassen holen. So lange das mit unbedeutendem Verlust möglich war, lief alles für voll und ohne Anstoß mit unter; jetzt aber, wo Viele ängstlicher auf ihrem Recht bestehen, wo sie in Kriegsfurcht das Courant in Kassen legen, stellt sich die Sache anders und so, wie sie immer hätte stehen sollen. Jetzt sieht man sich genöthigt, sei es selbst, sei es durch den Banquier, öfter das fremde Geld nach dessen Heimath zu senden, um das schulbige Courant dafür zu verlangen. Je leichter und weniger kostspielig dies nun dafür zu holen ist, desto mehr ist der fremde Thaler werth. So wird denn auch hier in Halle sächsisches und dessauer Papier aller Arten vom Banquier mit mäßigem Agio, vom Geschäftsmann in Zahlung gern für voll genommen, denn es ist wenigstens zur Zeit noch leicht und mit wenig Kosten preussisches Geld dafür zu haben.

Größer sind die Kosten bei den entfernteren Auswechslungs-Kassen von Gotha, Weimar und Neuß (Gera), und noch mehr bei denen von Chemnitz, Altenburg, Breslau, Braunschweig, Hannover und Schwarzburg; in dessen sie haben doch zahlende Kassen und mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Sgr. auf den Thaler ist der Austausch möglich; bei den Schwarzburgern hat man nur die vielen falschen zu fürchten. Hat man aber Köthner oder bernburger Papiere, deren Auswechslungs-Kassen auch das Verfahren anwenden sollen, in anderem fremdem Papier umzutauschen, oder großherzoglich und kurfürstlich hessische, meiningener und koburger, die gar nicht auswechseln, dann ist man freilich in großer Verlegenheit, denn man kann sie nur zu Zahlungen in jenen Ländern anwenden, die aber meistens eine solche unverhältnißige Masse Papier in die Welt setzten, daß sie selbst sie gar nicht in sich aufnehmen können. Mag dasselbe also noch so gut fundirt und noch so sicher sein, so kann doch der, welcher Courant braucht, es nicht aufheben, bis er Jemand findet, der es verwenden kann; er muß Jemand suchen, der das Risiko der Zeitverhältnisse, die Kosten und Zinsen, die dabei verloren gehen, nicht scheut und es ihm abnimmt, und das ist natürlich nicht billig zu verlangen. Alle diese schwer oder gar nicht auslösbaren Sorten verdienen also nur einen schlechten Cours und es wäre zu wünschen, daß sie solchen behielten und demnächst immer nur in ihre Länder zurückströmten, bis die Herren Papiergeld-Fabrikanten gelernt haben, daß es ihre Pflicht ist, wenn sie das Ausland zu solchen Spekulationen benutzen wollen, zum mindesten doch eine gute Auswechslungs-Kasse für dasselbe zu errichten und dadurch das Vertrauen zu ihren Papieren zu erhalten.

Können wir nun aber so den Minderwerth der verschiedenen Papiere sehr wohl erklären und billigen, so bleibt vor Allem noch als hauptsächlichste Pflicht für Jeden aufzustellen, daß nicht etwa solche mit 28—29 Sgr. angenommene Papierthaler zu 30 Sgr. am Orte und im Inlande wieder ausgegeben und somit Anderen damit ein Schaden zugefügt werden darf, denn ein solches Verfahren wäre natürlich nicht zu rechtfertigen. Wenn alle fremden Papiersorten ihren richtigen Cours haben und mit Ausnahme angemessener Banquier-Provisionen, wie eingenommen so auch wieder ausgegeben werden, wenn man

vor Allem die Kosten auch wirklich daran wendet und sie so viel wie möglich in ihre Heimath schickt und preussisches Geld dafür kommen läßt, dann hat, mit Ausnahme des ersten Inhabers, Niemand bei denselben weiteren Schaden; man nimmt und giebt sie gleich, und wir sehen endlich wieder einmal unser eigenes Geld, was wir schon so lange herbei gewünscht haben. J.

Potsdam, d. 27. Nov. Die Prinzessin Friedrich der Niederlande und deren Tochter, die Prinzessin Marie, sind nach dem Haag gereist.

Berlin, d. 27. Novbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer theilte der Präsident die erfolgte Constatirung der verschiedenen Fachkommissionen und die Namen ihrer Vorsitzenden mit. Es sind: für die Agrarkommission Vorsitzender Abg. Ambron, Stellvertreter Abg. Bauer (Stargardt); Kommission für Finanzen und Zölle: Vorsitzender Abg. v. Patow, Stellvertreter Abg. Pochhammer; Justizkommission: Vorsitzender Abg. Simson; Kommission für Handel und Gewerbe: Vorsitzender Abg. v. Diebahn, Stellvertreter Abg. Erbreich; Kommission für das Gemeinwesen: Vorsitzender Abg. v. Seckendorf, Stellvertreter Abg. v. Poninski; und die Kommission für das Unterrichtswesen: Vorsitzender Abg. Landferman, Stellvertreter Abg. Ulrichs. (Mitglieder dieser letzteren Kommission sind u. A. auch die Abgeordneten Eckstein und Fubel.) Demnächst wurde zur Tagesordnung übergegangen, welche den Antrag des Abg. Pochhammer betraf. Nach demselben soll den Fachkommissionen noch eine für die Bearbeitung des Staatshaushalts-Etats, aus neun Special-Kommissionen bestehend, hinzugefügt werden. Dieser Antrag wurde mit einer unwesentlichen Abänderung angenommen. Die nächste Sitzung soll morgen Nachmittag 2 Uhr stattfinden.

Berlin, d. 28. Nov. Die in der Nr. 278 der „Vossischen Zeitung“ enthaltene Nachricht über die Abreise Sr. Majestät des Königs zur Armee wird nach offizieller Mittheilung hierdurch vollständig widerrufen; es ist solche wahrscheinlich durch die stattgefundene Abreise und damit verbundene Reise-Vorrichtungen Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande irrtümlich hervorgerufen worden. (St. A.)

Die Zusammenkunft des Ministers v. Manteuffel mit dem Herrn Fürsten Schwarzenberg wird, wie wir hören, nicht in Döberitz, sondern in Olmütz Statt finden. (D. R.)

Die von der Adress-Commission der zweiten Kammer ernannte Subcommission wird ihren Entwurf morgen vorlegen, so daß spätestens am Dienstag die Adressdebatte in der Kammer beginnen kann.

Ueber die neue von Preußen gemachte Anleihe wird dem H. C. von hier geschrieben: Durch Vermittelung des Seehandlungs-Directors Bloch ist mit dem Hause Rothschild in London unter Vorbehalt der Genehmigung der Kammern Namens der Regierung eine Anleihe im Betrage von 10 Mill. Stl. abgeschlossen worden und zwar unter folgenden günstigen Bedingungen: die Anleihe ist eine 5prozentige, sie wird dem Hause Rothschild incl. 2 pCt. Provision zu 96 pCt. zugeschlagen, die Papiere dürfen hier nicht an die Börse gebracht werden, das Pfd. Sterl. wird zu 6 Thlr. 22 Sgr. berechnet. Nach der R. Pr. Z. soll sich unter den Gesetzes-Vorlagen, welche die Regierung in nächster Zeit in die Kammern einbringen wird, auch die über die englische Anleihe befinden.

Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt hat durch einfaches Reskript sämtlichen Privat-Eisenbahnen besohlen, im Interesse der Sicherheit des Betriebes elektromagnetische Telegraphen anzulegen, auch da, wo schon dergleichen durch Kon-

trakt mit dem Staat gemeinschaftlich angelegt vorhanden sind. Die Bahnverwaltungen werden dagegen remonstriren.

Am 24. ist, neuesten Nachrichten zufolge, in Böhmisches Friedland auch Artillerie, 6 Kanonen und 3 Haubitzen, eingerückt. Kavallerie soll folgen. Auch die Truppenbewegungen in der Gegend von Reichenberg vermehren sich. Am 19. und 20. rückten in diese Stadt 1 Bataillon österreichischer Jäger und 1 Regiment Kroaten ein und bezogen Kantonnements in der Umgegend. Zum 21. war ein Regiment Dragoner dasselbst angefangen. In Hohenelbe stand am 25. ein Bataillon Infanterie, etwa 800 Mann stark; auch soll in Morgenstern an der Grenze des Löwenberger Kreises 1 Bataillon Jäger angelangt sein. Endlich wird als gewiß versichert, daß auch die böhmischen Dörfer an der sächsischen Grenze unweit Zittau österreichisches Militär als Einquartierung erhalten werden.

Von der polnischen Grenze, d. 22. Novbr. wird der Pol. Stg. geschrieben: In Kurzem sollen 4 Regimenter russische Truppen bei Kalisch ein Cantonement beziehen und ist auch bereits ein Husaren-Regiment in Konin und Gegend eingerückt.

Frankfurt a. M., d. 26. November. Ich bin im Stande, aus zuverlässigster Quelle Ihnen die Mittheilung zu machen, daß die Kurhessische Regierung beim Bundestage die Erklärung abgegeben hat, „daß Se. Königl. Hoheit der Kurfürst mit zwei oder dreitausend Mann verlässlicher kurhessischer Truppen nach Kassel aufzubrechen beabsichtige, um die Regierung seines Landes verfassungsmäßig wieder zu übernehmen. Der Kurfürst habe die Ansicht, daß die Aufrechthaltung der Ordnung in Kurhessen von nun an ihm obliegen müsse und daß er deshalb der Ueberzeugung sich hingebend, die Truppen, welche der Bundestag dahin entsandt habe, zu gleicher Zeit von demselben zurückgezogen zu sehen.“ In Folge dieser Erklärung hat Graf Thun noch im Laufe des 24. November nach Wien um die Zustimmung zu derselben telegraphische Anfrage ergehen lassen. Man erwartet, daß Fürst Schwarzenberg diesem Vorschlage seine Zustimmung ertheilen werde. Man versichert sogar, daß seine Zustimmung bereits hier eingetroffen sei und Sie werden augenblicklich von mir Nachricht erhalten, wenn sich dieselbe bestätigt. Der Kurfürst beabsichtigt ebenso der preussischen Regierung seine Intention zu notificiren und falls dieselbe ebenfalls in Folge dieser Eventualität ihre Truppen zurückziehe, die Rückkehr nach seiner Hauptstadt sogleich anzuordnen. (D. R.)

Frankfurt a. M., d. 26. November. Wider alles Verhoffen haben sich die tumultuarischen, mit Blut bezeichneten Auftritte des Sonntagsabends gestern wiederholt. Zwar waren dem Vernehmen nach die diesseits des Mainstroms kaserierten Baiern und Oesterreicher für den Anbruch der Dämmerung konsignirt worden. Allein sie fanden Mittel, durch eine Seitenpforte der Kaserne zu entkommen, da sie das Hauptthor versperrt fanden, und ergossen sich nun, Händelsuchend, in zahlreichen Haufen über die Straßen, wo es ihnen auch bald gelang, auf Preußen zu stoßen, zwischen denen und ihnen sich ein Säbelkampf entspann, noch bevor die in Bereitschaft gehaltenen zahlreichen Patrouillen verhindernd einzuschreiten vermochten. Ueber die Einzelheiten dieses Kampfes vermag ich in Ermangelung verlässlicher Nachrichten keine genaue Auskunft zu geben. Doch hörte ich heute Mittag, daß an den Folgen der davon getragenen Verwundungen ein preussischer Unteroffizier gestorben und zwei preussische Soldaten lebensgefährlich darnieder liegen. Für heute Abend soll nun, wie ich höre, der Zapfenstrich bereits um 6 Uhr geschlagen werden, wodurch den blutigen Händeln vielleicht vorgebeugt wird. (D. R.)

Frankfurt a. M., d. 25. Novbr. Man schreibt dem „Schwab. M.“: Der beim durchl. deutschem Bunde kürzlich beglaubigte K. russische Minister Fürst Gorischakoff wird, wie man hört, den Winter über nicht in Frankfurt verbleiben, sondern demnächst wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Stuttgart zurückkehren. Die hiesigen Geschäfte würden für den Fall durch den bei der Gesandtschaft als ersten Sekretair angestellten Hrn. v. Butturlin versehen werden.

Dem Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Oberpostamte dahier ist die amtliche Anzeige geworden, daß nun auch in Wiesbaden eine Königl. preussische Feldpost errichtet sei. In Wiesbaden befindet sich auch das Generalkommando der im Herzogthum Nassau aufzustellenden preussischen Truppen.

Stuttgart, d. 24. November. Die Regierung ist von ihrem Vorhaben abgestanden, den Ausschuss vom 10. August 1849 zusammentreten zu lassen, aus keinem andern Grunde, als weil sich, neben den beiden Standesherrn nur der vormalige Herr Abgeordnete von Ellwangen — Kuhn, dazu hergegeben hat, diesem Rufe der Ehre und Pflicht zu folgen, wie sich die „Deutsche Chronik“ ausdrückt. Statt des Ausschusses ist eine Staatsschuldenverwaltungskommission ernannt worden, bei deren Zusammenfassung sich das Ministerium b. strebt hat, die Mitglieder des alten Ausschusses herbeizuziehen.

Stuttgart, d. 26. November. Die „Deutsche Chronik“ enthält folgende bemerkenswerthe Mittheilung: Der „Ulmer Schnellpost“ ist wieder ein Bär aufgebunden worden über den Bregenger Vertrag, dessen Geheimnisse, genanntem Blatt zufolge, in der Copie zu Berlin lägen und nichts Geringeres besagten, als daß die Allirten den preuß. Staat auf 7 Mill. Einwohner reduciren wollen. Geschwäh! Es hat vielmehr etwas ganz anderes transpirirt, dessen Richtigkeit wir aber nicht behaupten wollen, wiewohl es weit wahrscheinlicher ist, nämlich daß mit Preußen zu unterhandeln sei, und diesem, sobald es der Convention beitrete, ein namhafter Länderzuwachs gestattet würde. Von Mediatisirungen im größern Styl, wiewohl durch das Mittel der Unterhandlung, soll die Rede gewesen sein.

Nastatt, d. 24. Novbr. Gestern in der Frühe ist das Füsilierbataillon d. 24. Regiments von hier abmarschirt und hat damit den Anfang des Rückmarsches der preuß. Truppen aus hiesiger Festung gemacht. Heute Vormittag sind sodann die Artillerie- und die Pioniercompagnie gefolgt. An warmer Sympathie für die Scheidenden hat es bei uns nicht gefehlt. Nach dem gestrigen Abzug des preussischen Füsilierbataillons rückten gegen 11 Uhr drei Compagnien des 5. bairischen Infanteriebataillons unter dem Commando des Oberstleutenants Dreyer hier ein, und wurden dieselben in die Leopoldskaserne verlegt.

Hannover, d. 25. Novbr. In ihrem dritten Montagsartikel legt die „Hannov. Ztg.“ gestern eine Lanze für die Mittel- und kleinen Staaten ein. Die Bundesversammlung wird darin schon halb aufgegeben; ob sie oder freie Conferenzen, ist dem Verfasser nur eine Formfrage. Die am 30. März 1848 beschlossene Bahn kann nicht von Neuem betreten werden, aber die Fortführung und Ausführung dieses Beschlusses vom 30. März 1848 kann allein Deutschland zu einem zufriedenstellenden rechtsbegründeten Zustande führen; allerdings stellt jener Beschluß nur die Form fest, in welcher das Verfassungswerk zu Stande zu bringen sei, und es mag nicht schwer fallen, mit den schönsten Gründen des bürgerlichen Rechts zu beweisen, die unbestimmte Zusage sei erloschen, weil die eingeleiteten Verhandlungen ohne Erfolg bli ben. Für Staatsfragen, namentlich für innere, gilt aber eine höhere Rechtsanschauung, es gilt die Heiligkeit des Wortes seiner innern, dem Gewissen und dem Verstande erkennbaren Bedeutung nach. Blinde Rückkehr zu ein-

mal zerschlagenen Zuständen, bloß deshalb, weil sie zuvor bestanden, geht nicht an; nicht vor der Stärke der Umsturzpartei zerschellten im Jahre 1848 die bestehenden Formen, sondern sie zerfielen am Mangel innerer Kraft. Gewissen, Recht und Vernunft verbieten die unbedingte Rückkehr; sie gebieten Aenderung, auf daß das Neue Halt in der Form, Halt in der Liebe und Achtung des Volkes habe. Für Deutschlands Mittelstaaten und kleine Staaten ist dies zugleich der Kampf um die Existenz. Vergessen wir dabei nicht: unbedingt selbstständig ist Niemand auf dieser Erde, nicht der unbeschränkteste Monarch, nicht der mächtigste Staat. „Nur festes, einträchtiges Zusammenhalten der Mittelstaaten und kleinen Staaten unter sich kann und wird deren Stimmen Gewicht verleihen. Sie werden Preußen zur Seite haben, wenn sie ein richtiges, ein Deutsches Ziel verfolgen, denn dann geht Preußens Interesse mit dem ihrigen Hand in Hand. Ein getheiltes, halb unter Oesterreichs, halb unter Preußens Schirmherrschaft gestelltes, durch ein lockeres Band zu einem scheinbaren Ganzen verbundenes Deutschland wäre für die Theilten, daneben für die Theilenden, das schmach- und unheilvollste, leider aber ein nicht außer Berechnung liegendes Resultat, wenn nicht die Windermächtigen durch Einhelligkeit ersehen, was ihnen einzeln an Kraft fehlt. — Es giebt kein Süd- und Nord-, es giebt nur Ein Deutschland.“ Das ist etwa der Ideengang des neuesten Montagsartikels; da bekanntlich die offizielle „Hannov. Ztg.“ seit dem neuen Ministerium nur nichtoffizielle Artikel bringt, so hat Jeder, je nachdem er an die Versicherung glaubt oder nicht glaubt, den Werth und die Bedeutung der jetzigen Leitartikel zu bemessen.

Hannover, d. 26. Novbr. Im ganzen Lande hat man sich nunmehr in ganz geschlicher Weise gegen einen Durchmarsch von österreichischen Truppen ausgesprochen und es sind Petitionen und Adressen an Se. Majestät den König und das Gesammtministerium von den verschiedensten Korporationen und Vereinen erlassen worden, worin gleichzeitig in vielen dieser Schriftstücke der Wunsch geäußert worden ist: durch ein festes Anschließen an Preußen und seine Politik, Deutschland diese Schmach zu ersparen, nur auf diese Weise könne man für die Zukunft des Vaterlandes Garantien haben, daß es eine der deutschen Nation würdige Stellung einnehmen werde. In allen Kreisen ist aber hier die Aufregung eine nur dem Jahre 1848 gleichkommende und alle Augen sind auf Preußen gerichtet, von welchem man die Lösung der egenwärtigen Wirren unter allen Umständen erwartet.

Dresden, d. 26. Nov. Die hiesige Thätigkeit in kriegerischen Vorbereitungen hat wieder zugenommen, und damit auch die ängstliche Spannung der Gemüther und die Befürchtungen eines Kampfes, dessen Folgen und Endziel außer aller Berechnung liegen. Die Sicherung des Königl. Eigenthums auf dem Königtum hat schon ihren Einfluß so weit geäußert, daß in manchen Familien Vorbereitungen in gleicher Art gemacht werden. Es muß unentschieden bleiben, ob man dabei die der Regierung feindlichen oder die befreundeten Militaircolonnen im Auge hat. Die Truppenzusammenziehungen erfolgen bei Großenhain, Riesa und bei Pirna und Königstein. Die Vertheilung der Elblinie liegt offenbar für den Kriegsfall im Plane. Sämmtliche Pontons sind gestern nach Pirna zu gebracht; die Munitionsmogazine werden geleert. Die Einquartierung hier und in nächster Umgegend ist beträchtlich. In den Dörfern sind Nachts bereits Feldwachen ausgestellt. Oesterreichische Truppen haben die Grenze noch nicht überschritten. Die neue Eisenbahnbrücke ist so weit vorgerückt, daß sie im Nothfall passirbar ist. Theater und Concerte sind leer.

Von der schlesisch-böhmischen Grenze, d. 25. Nov. Man vernimmt aus verschiedenen Grenzorten unserer Provinz,

daß in den benachbarten böhmischen Städten österreichische Truppen eingetroffen seien und die äußersten Grenzgegenden militärisch okkupirt wären. Es hat sich auch wohl das unbegründete Gerücht verbreitet, Kroatenhaufen hätten die Grenze überschritten, was den Leuten deshalb wohl glaublich erscheinen mochte, weil sie wissen, wie das jenseitige Nachbarland bereits ganz ausgefogen ist, Vorräthe an Lebensmitteln sehr knapp geworden sind. In Glas hat der Magistrat folgende Bekanntmachung erlassen: „Da die Kriegs-Armirung der Festung verfügt, so wird der Einwohnerschaft anheimgegeben, für den Fall der Schließung der Festung, sich mit den nöthigen Vorräthen zu versehen und die etwa sonst erforderlich scheinenden Vorkehrungen zu treffen.“

Kiel, d. 25. Novbr. Wenn die Landesversammlung in ihrer jetzt begonnenen Diät die während der Vertagung von einem Ausschuss bearbeiteten organischen Gesetze, betreffend Justiz und Administration, ferner die inzwischen von einer Regierungskommission bearbeitete Reform des gesammten Unterrichtswesens, endlich die jetzt eingebrachten und ferner in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe sämmtlich erledigen soll, so wird dieselbe voraussichtlich den größten Theil des Winters tagen können. In dem Bericht der Departementschef fand sich indes der bemerkenswerthe Passus, daß der Beschlußnahme über die großen organischen Gesetze zwar nichts entgegenstehe, daß es aber schon mit Rücksicht auf den Kostenpunkt als sehr zweifelhaft erscheine, ob der gegenwärtige Zeitpunkt zur Ausführung jener Gesetze geeignet sei, da die finanziellen Kräfte des Landes in ihrem ganzen Umfang durch die Kriegführung in Anspruch genommen würden. Mit Beziehung auf die auswärtigen Verhältnisse enthielt der Bericht nur die Bemerkung, daß die drohende Intervention jetzt mehr in die Ferne gerückt sei.

Kiel, d. 26. Novbr. Ueber die Truppenverpflegungsschuld deutscher Regierungen, über die vom deutschen Volke eingegangenen freiwilligen Gaben und die freiwillige Anleihe heißt es in dem der Landesversammlung vorgelegten Staatshaushaltsetat: Die Vorschüsse der Herzogthümer für die Verpflegung deutscher Truppen im Jahre 1849 sind seitdem von der herzoglich nassauischen Regierung zum Vollen, von der großherzoglich badischen und fürstlich lippe-detmoldischen Regierung theilweise zurückbezahlt. Die Gesamtsumme der Rückzahlungen beträgt gegenwärtig 329,725 Mk., welche zurückgestellt, mithin zu den laufenden Ausgaben nicht verwendet worden. Unsere Landesache ist noch ferner von Deutschland im In- und Auslande durch freiwillige Beiträge unterstützt. Vor Allem ist in dieser Beziehung der ansehnliche Beitrag von der Stadt Bremen von 250,000 Mk. in dankbarer Anerkennung hervorzuheben. Die eingezahlte Gesamtsumme solcher Beiträge belief sich am 23. Novbr. auf 1,079,696 Mk. Für die freiwillige Anleihe sind ausgegeben 2974 Obligationen à 125 Mk. = 371,750 Mk., wovon ungefähr der dritte Theil bereits eingezahlt worden ist.

Kiel, d. 27. Novbr. Es werden alle Anstalten getroffen, um Rendsburg von allen überflüssigen Personen und Gegenständen frei zu machen; so werden z. B. die sämmtlichen Lazarethe aus der Festung nach Altona verlegt; dagegen werden in der Festung noch einige Gebäude zur etwaigen Aufnahme der Regierung und der Departements-Chefs mit ihren Büreaus errichtet.

Rendsburg, d. 26. Novbr. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch eine Reihe von Zeitungen, Generalmajor von Wiffel habe seinen Abschied aus der schleswig-holsteinischen Armee nachgesucht. Diese Nachricht ist vollkommen unwahr, vielmehr wird derselbe dem Bernahmen nach im Kampfe für die Sache der Herzogthümer mit aushalten, so lange ein solcher Kampf geführt wird. Die gleichfalls falsche Nachricht, daß der

bairische Lieutenant von Boutteville seine Entlassung aus der schleswig-holsteinischen Armee genommen habe, hat bereits ihre Berichtigung gefunden, und wir wollen, da wir einmal im Aufzählen falscher Nachrichten begriffen sind, hier sogleich beifügen, daß auch die Nachricht eine irrthümliche war, welche besagt, die bairischen Offiziere Aldosser und Walmerich seien nach Baiern zurückgekehrt und dort reactivirt worden. Dieselben haben allerdings die schleswig-holsteinische Armee verlassen, aber nicht, um in Baiern wieder zu dienen, sondern um nach Nordamerika auszuwandern, da sie an einer gedeihlichen Gestaltung der vaterländischen Verhältnisse verzweifelten. (Hamb. N.)

Wien, d. 26. November. Die heutigen Blätter scheinen wenig Vertrauen zur Erhaltung des Friedens zu haben. Die Stimmung des Publikums ist daher eine sehr aufgeregte, die der Börse eine sehr gedrückte. Der auf Beruhigung abzielende Artikel der „Wiener Zeitung“ über die Geldkrisis hat um so weniger Wirkung gehabt, als er in dem gegenwärtigen Momente jeder Stütze in den Thatsachen entbehrt. Desto unwidersehlicher wirkten auf der Börse falsche von den Baissiers verbreitete Gerüchte. Diese Gerüchte, in Verbindung mit der Gewisheit, daß auch selbst der Abschluß des Friedens den hiesigen Finanznöthen kein Ziel setzen werde, mag Ihnen das enorme Steigen der Baarwerthe erklären. Heute beruhigte sich die Börse ein Wenig, weil man erfuhr, daß die Verhandlungen mit Preußen dem Abbruch nicht so nahe seien, als die letzten Andeutungen der halb-offiziellen Organe erwarten ließen.

Die „E. G.“ meldet: Bekanntlich werden die Berliner Journale seit einiger Zeit jetzt eifriger gelesen, als sonst, und es entspricht die geringe Verbreitung derselben keineswegs dem jetzigen Bedürfnisse. In den Kaffeehäusern ruhen diese Zeitungen jetzt bei Tag und Nacht keine Minute, und da sie von Jedermann zuerst gelesen sein wollen, gab es schon oft Streit, welcher gestern in einem Vorstadtlöke sogar in Thätlichkeiten ausartete.

Der als Verfasser der absolutistischen Broschüre „Bekanntnisse eines Soldaten“, bekannt gewordene R. R. Major Emerich v. Babarczy hat seinen Posten in der Militär-Centralkanzlei Sr. Majestät des Kaisers wieder eingenommen, und arbeitet in seinem früheren Bureau.

Frankreich.

Paris, d. 25. Nov. Persigny hat einen eigenhändigen Brief des Königs von Preußen an den Präsidenten der Republik überbracht, in welchem derselbe weitläufige Einzelheiten über seine eigene Lage und die von Deutschland giebt. Persigny hat am Tage vor der Eröffnung der Kammern Berlin verlassen; eine Abschrift der Thronrede wurde ihm jedoch vor seiner Abreise zugestellt.

Die aus deutschen Blättern herübergekommene Nachricht, daß „Changarnier mit E. Napoleon Bonaparte über das Kaiserthum einig geworden sei und als Preis desselben das linke Rheinufer bezeichnet habe“, erregt großes Befremden in der hiesigen politischen Welt, da Jedermann nur zu gut alle inneren und äußeren Unmöglichkeiten kennt, die sofort einem solchen Eroberungs-Unternehmen entgegen treten würden.

In der Nationalversammlung kam der Antrag General Fabvier's, Abd-el-Kader, der vom General Lamoricière und dem Herzog von Nemours bei der Gefangennahme gegebenen Versprechungen gemäß, nach Alexandrien oder St.-Jean d'Acree bringen zu lassen. General Schramm und Hr. Charras leugneten, daß die Regierung verpflichtet sei, die Versprechungen Lamoricière's und des Herzogs zu halten, da sie nur bedingt gegeben worden seien, und General Tartas behauptete, daß die Rückkehr Abd-el-Kader's nach Afrika den Krieg in Algerien neu

entzünden würde. Die Versammlung ging mit großer Majorität zur Tagesordnung über.

Paris, d. 25. Nov. Das Bekanntwerden der Vorgänge in der letzten Zusammenkunft der legitimistischen Repräsentanten, worin außer Fallour die beiden parlamentarischen Mitglieder des vom Grafen Chambord ernannten Directoriums, Berryer und General de Saint Priest, das Wort führten, hat eine unbeschreibliche Aufregung unter den Bonapartisten hervorgerufen, die nun endlich zu glauben anfangen, was sie längst wissen konnten, daß sie nämlich von den Legitimisten für ihre Hoffnungen schlechterdings nichts zu erwarten haben. Die Exaltirtesten unter den Bonapartisten sprechen von nichts Geringerem, als von einem Kampfe auf Leben und Tod mit den „verstockten Widersachern des National-Willens“, wie sie sich ausdrücken, und rufen bereits eine Allianz mit den Republikanern zur Wahrung der „Völkersouveraineté und der Republik“ zu Hilfe. Die Organe dieser wenig zahlreichen, aber sehr eifrigen und entschlossenen Fraction, „Pays“, „Pouvoir“, „Moniteur Soir“ u., haben schon angefangen, gefährliche Waffen gegen die parlamentarische Rechte zu schmieden. Kurz, es ist wieder offener Krieg zwischen den Bonapartisten und Legitimisten, und zwar tritt derselbe mit aller Heftigkeit auf, wie dies noch selten der Fall war. Daß die Legitimisten ihrerseits nicht Willens sind, zurück zu weichen oder nur sich passiv zu verhalten, geht aus den über die neuliche Sitzung in der heutigen „Opinion Publique“ enthaltenen ausführlicheren Nachrichten hervor. Als Hauptinhalt des festgestellten politischen Programmes der Legitimisten giebt dieses angesehenes Blatt folgende Punkte an: „Unererschütterliche Festigkeit in Bezug auf die Principien; Verhältnißlichkeit mit den Personen auf dem Boden der National-Interessen; Kundgebung der Ideen und der Politik der Rechten bei allen aufgeworfenen Fragen; Einsicht und Energie.“ Fallour, welcher präsidirte, ließ sich, demselben Blatte zufolge, ausführlich über den Unterschied der bisherigen und der zukünftigen Politik der Rechten aus. Früher — meinte er — habe es sich einzig und allein um Vertheidigung der gesellschaftlichen Ordnung gegen die Angriffe der Socialisten gehandelt; jetzt aber gebe es andere Gefahren: die unmögliche Wiederherstellung des Kaiserthumes, wovon eine bonapartistische Coterie (sic!) träume, und eine orleanistische Intrigue, die mit einem tollen Unternehmen umgehe, dessen Folgen höchst verderblich sein würden. Diese beiden Gefahren müsse die Rechte verhindern, uns aber, indem sie vereine, zugleich sagen, was sie in positiver Weise wolle, d. h. eine affirmative Politik beginnen. Man sieht: die Eintracht der conservativen Partei hat nie auf schwächeren Füßen gestanden; alles, was sie noch erwarten kann, ist, wie die Botschaft sagt: daß nicht Leidenschaft, Ueberraschung oder Gewalt über das Schicksal des Landes entscheiden.

Paris, d. 26. Novbr. Die für die Rüstung niedergesetzte Kommission, unter Präsidium Molé's, hat sich gegen Vermehrung und Konzentration von 40,000 Mann ausgesprochen. Die Majorität dieser Kommission ist anti-preussisch gesinnt. — Alle Gerüchte, die von einer kriegerischen Stimmung des Clyséus sprechen, sind vollkommen falsch.

Großbritannien und Irland.

Der General v. Radowik ist in London eingetroffen. — Die Bewegung des Volks wegen der katholischen Angelegenheiten dauert fort; die Presse bringt die Mittheilungen darüber unter Rubrik „päpstliche Uefergriffe“. Englische Blätter äußern sich folgendermaßen über die preussische Thronrede: „Morning Chronicle“ sagt, daß zur Zeit

vom preussischen Parlament der Frieden des Kontinents abhängt. In der Thronrede findet das Blatt: die Befürchtungen vor einem Ausbruche des Krieges bestärkt; den Plan der Union nicht aufzugeben; der Passus über Dänemark mißfällt der „M. Chr.“ höchlich; die ganze Thronrede beweise, daß die kriegslustigen Ansichten des Hrn. v. Radowik jetzt vollständig adoptirt seien, und klinge mehr wie eine Drohung gegen das übrige Deutschland, denn als eine Rechtfertigung der bisherigen Regierungsmaßregeln.

Die „Times“ erwartete in der Thronrede „allgemeine, wenn nicht doppelt sinnige Phrasen“, und findet, daß sie „in den unzweideutigsten und sachlichsten Ausdrücken“ abgefaßt sei, denen zufolge keinswegs Frieden in Aussicht stehe. Die „Rechte Preußens“ werden vom Times-Standpunkte aus beleuchtet und einige freundliche Bemerkungen angeknüpft. Von der Kammer lasse sich ebenfalls keine starke Partei zur Unterstützung der Friedenspolitik erwarten, vielmehr befürchten, daß jene noch weiter als die Thronrede gehen werde. Die Dinge ständen mithin so, daß Preußen den ersten, den europ. Frieden brechenden Kanonenschuß thun werde. Preußen sei in seiner Politik zur Zeit völlig isolirt, die Reise des Hrn. v. Radowik nach England habe deshalb gewiß „andere Zwecke als das Studium des Baues von Röhrenbrücken und Projektilen.“ Am Schlusse heißt es: „Die geringste Hoffnung auf Unterstützung von Seiten Englands und Frankreichs würde sofort in Berlin als ein mächtiger Antrieb zum Kriege angesehen werden. Dieses Land (Großbritannien) wird keine derartige Unterstützung gewähren, und wir, „Times“, werfen alles Gewicht, welches wir besitzen, in die Friedenswaagschale, indem wir die Versicherung wiederholen, daß — wenn es auch Parteien hier giebt, die günstiger von Preußen denken, als es uns möglich ist — doch Niemand hier ist, der einen Schilling oder einen Schuß darauf verschwenden würde, dasselbe aus Gefahren zu retten, in die es sich so muthwillig gestürzt hat.“

„Daily News“ sagen, daß die Thronrede verständigerweise sich auf Parlament und Land stütze. Sie erfülle freilich nicht alle Wünsche der Liberalen, sei aber doch immerhin kühner, als von Herrn v. Manteuffel zu erwarten gewesen. Befriedigend sei sie zunächst in Allem, was sich auf innere Verfassung und die Pressangelegenheiten beziehe. Auch sei darin genug gesagt, um den Entschluß zu erkennen, der Wiederaufrichtung des alten Bundestags nicht zuzustimmen; der große Fehler sei jedoch der Mangel an Klarheit des Ausdrucks und Freimuth in Bezug auf diesen Punkt. Die Lage Holsteins und Hessens bleibe im Dunkeln, so daß man nicht recht einsehe, warum eigentlich Preußen rüste, und was in dem österreichischen Verlangen sich so schlechthin unannehmbar erwiesen habe. Dieser Einwurf möge jedoch „Hyperkritik“ sein, und habe um so weniger Gewicht, als die Thronrede von der Kammer so enthusiastisch aufgenommen sei. Von den freien Konferenzen hofft das Blatt, daß darin die konstitutionellen Grundsätze eifrige Vertheidiger finden, und weder die Hessen noch die Holsteiner aufgeopfert werden wegen ihrer Anhänglichkeit an ihre alte Verfassung. Dies verbürge vor Allem der Geist, der in ganz Norddeutschland lebe, den kein Minister mißachten, und der vereinigte russisch-österreichische Despotismus nicht herauszufordern wage.

Merseburg. Die erledigte evangelische Pfarradjunctur zu Landsberg, Diöces Soltme, ist dem bisherigen Pfarrvicar Eduard Kohl verliehen worden.

Zu der erledigten Oberpfarrstelle an St. Wenzel zu Naumburg ist der bisherige Archidiaconus und Superintendenten Fahr, zu der dadurch vacant gewordenen Archidiaconatsstelle der bisherige Diaconus Döbster an genannter Kirche und in dessen Stelle der Predigant Candidat Hansi berufen und Seitens der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Naumburg. Der frühere Tribunalsrath von Stelzer in Kö-nigsberg ist den 14. October c. zum Director des Kreisgerichts zu De-litzsch ernannt.

Dem Kreisgerichtsrath Friedrich August Wenzel in Weiffensee ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension den 11. Sept. c. ertheilt. Der frühere Obergerichts-Assessor Dryander ist den 6. October c. zum Beisitzer des Schöppenstuhls in Halle, unter Vorbehalt des Wiber-rufs, ernannt.

Der Obergerichts-Assessor Triebel in Ebbewin ist zum Kreisrichter beim Kreisgericht in Halle und Gerichts-Commissar in Wettin, der Gerichts-Assessor Ernst Hieronymus Müller zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Naumburg und Gerichts-Commissar in Osterfeld den 3. October c.;

Die hiesigen Appellationsgerichts-Referendarien Georg Hermann Ri-chard Frischke und Friedrich August Kropff sind nach bestandener drit-ter Prüfung den 24. September c. zu Gerichts-Assessoren ernannt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. November.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 1/2	83 3/4
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	83 3/4
St. Schuldch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	92
D.-Deitsch.-Obl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	91 1/2
Sech. Pr. = Sch.	—	—	—	Schleffische do.	3 1/2	—
Kur u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—
Schuldversch.	3 1/2	71 3/4	71 1/4	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	84 1/2
Brl. Stadtbl.	5	—	95	Friedrichsd'or	—	13 7/8
do.	3 1/2	—	—	And. Gldm. à 5 pf	—	11
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—
Großh. Pos. do.	4	97 3/4	—			

Eisenbahn - Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
B. N. L. A. B.	4	84 1/2	à 86 bj. u. G.	Berl. Hambg.	4 1/2	—
do. Hamb.	4	81	à 82 bj.	do. II. Serie	4 1/2	—
do. St.-Stgr.	4	95	à 96 bj.	do. Ptsd.-M.	4	—
do. Ptsd.-M.	4	48	G.	do. do.	5	92 G.
Magd.-Hlbf.	4	—	—	do. do. Lit. D.	5	91 G.
do. Leipziger	4	—	—	do. Stettiner	5	—
Halle-Thür.	4	53	à 55 bj.	Magd.-Leipz.	4	—
Cöln-Mind.	3 1/2	87 1/2	89 à 88 bj. u. G.	Halle-Thür.	1 1/2	92 à 1/2 bj.
do. Aachen	4	52	à 53 bj.	Cöln-Mind.	1 1/2	95 à 1/2 bj.
Bonn-Cöln	5	—	—	do. do.	5	96 bj. u. G.
Düss.-Elberf.	5	—	—	Rh. v. St. gar.	3 1/2	—
Steele-Bohw.	3 1/2	—	—	d. 1. Priorität	4	—
Nschl.-Märk.	1 1/2	73	à 74 1/2 bj.	do. St. = Pr.	4	—
do. Zwgbahn	4	—	—	Düss.-Elberf.	4	—
Obshl. L. A.	3 1/2	99	à 100 bj.	Nschl.-Märk.	4	85 1/2 G.
do. Lit. B.	3 1/2	95	G.	do. do.	5	96 à 97 bj.
Cosel-Derb.	4	—	—	do III. Serie	5	94 1/4 G.
Brsk. = Freib.	4	—	—	de. Zwgbahn	4 1/2	—
Kr.-Dberschl.	4	51 1/2	G.	Magd.-Witt.	5	—
Berg.-Märk.	4	—	—	Dberschl.	4	—
Starg. = Pos.	3 1/2	72	G.	Kr.-Dberschl.	4	—
Brieg-Meisse	4	—	—	Cosel-Derb.	5	—
Magd.-Wittb.	4	48	bj. u. G.	Steele-Bohw.	5	—
Quitt. = B.	—	—	—	do. II. Serie	5	—
Nach.-Mastr.	4	—	—	Brsk. = Freib.	4	—
Nach.-Dsd.	3 1/2	—	—	Berg.-Märk.	5	—
Ausl. Act.	—	—	—	Ausländi-	—	—
Fr. = B. = Wdb.	4	31	32 31 1/4 à 32 bj	sche Stamm-	—	—
do. Priorit.	5	—	u. G.	Actien.	—	—
Prioritäts-Actien.	—	—	—	Riel-Alt. Sp.	5	—
Berl.-Anhalt	4	87	G.	C. = Bernb. = f	4	—
				Malb. Thlr. fr.	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 28. November.

Weizen	1 pf 20	1/2	—	2 pf 5	1/2	—
Roggen	1	10	—	1	17	—
Gerste	—	27	6	—	2	6
Hafer	—	22	6	—	26	3

Magdeburg, den 28. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	48	Gerste	27	—	29
Roggen	—	40	—	Hafer	24	—	26

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Falles 24 1/4 - 24 1/2 pf.

Berlin, den 28. November.

Weizen nach Qualität	47-51	pf.
Roggen loco	35-37 1/4	pf.
= pr. Nov.	35 1/4	pf Br., 35 bj. u. G.
= Nov./Dec.	39 1/2	pf Br., 39 bj. u. G.
= pr. Frühj. 1851	39 1/2	pf Br., 39 bj. u. G.
Gerste, große loco	25-27	pf.
= kleine	23-25	pf.
Hafer loco nach Qualität	21-23	pf zu machen.
= schwimmend	48 = u. 50	Opfd.
= 48 Opfd. pr. Frühjahr	24	pf bj.
= 50 Opfd.	24 1/2	pf G.
Erbsen, Koch =	45-50	pf, Futter = 35-38
Rüttl loco	10 2/3	à 7 1/2 pf verk., 10 2/3 Br., 10 1/2 G.
= pr. diesen Monat	10 3/4	à 2 3/4 pf Br., 10 2/3 à 3/8 verk., 5/8 G.
= Nov./Dec.	10 3/4	à 2 3/4 pf Br., 10 2/3 bj., 5/8 G.
= Dec./Jan.	10 5/8	pf Br., 10 2/3 à 3/4 bj. u. G.
= Jan./Febr.	10 2/3	à 3/8 pf bj., 11 Br., 10 5/8 G.
= Febr./März	11	pf bj., Br. u. G.
= März/April	11 1/4	pf Br., 11 bj. u. G.
= April/Mai	11 1/4	pf Br., 11 à 11 1/8 bj., 11 G.
Keinöl loco	12	pf verk.
= pr. Nov.	12	pf.
= pr. Frühjahr	11 1/2	pf.
Mohnöl	14	pf.
Palmöl	12	pf.
Südsee-Thran	13	pf.
Spiritus loco ohne Faß	17 1/4	à 17 à 17 1/8 pf verk.
= mit Faß pr. Nov.	17 1/4	pf bj. u. Br., 17 G.
= Nov./Dec.	17 1/4	pf Br., 17 G.
= Dec./Jan.	17 1/4	pf Br., 17 1/2 G.
= Jan./Febr.	17 3/4	pf Br., 17 1/2 G.
= Febr./März	18	pf Br., 18 1/4 G.
= März/April	19	pf Br., 18 1/4 G.
= pr. Frühjahr	19	pf bj., Br. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 28. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.
am 29. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. November.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Heyne a. Berlin, Stöb u. Ds-fenbach, Marx a. Leipzig. Hr. Fabrik. Otto a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Rent. v. Toll a. Mohrungen. Die Hrn. Amtl. Spielberg a. Helbra, Hand m. Gem. a. Farnstedt. Hr. Dr. Strei-cher a. Duerfurt. Die Hrn. Kaufl. Schaffermeyer a. Kelbra, Ras-mann a. Pforzheim, Zwerg a. Bremen, Schumann a. Magdeburg, Lutsch a. Pössaungsbat, Zimmermann a. Wiehe.
Goldneue Kling: Die Hrn. Kauf. Hirschfeld a. Berlin, Grauen a. Magdeburg, Preis a. Erfurt. Hr. Outsbef. Hoffmann a. Dietersdorf.
Englischer Hof: Hr. Oberstlieut. v. Hammer a. Berlin. Mad. Kai-ser a. Naumburg. Hr. Stud. Freund a. Berlin. Hr. Outsbef. Sevin a. Coblenz.
Goldne Löwen: Die Hrn. Kauf. Pohndorf a. Naumburg, Molad a. Bernburg, Buchhorn a. Eisenach. Hr. Stud. jur. Heyne a. Jena. Hr. Buchhändler Hartmann a. Berlin. Hr. Assessor Schlittner a. Mödern.
Stadt Hamburg: Hr. Lieut. v. Rüstow a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Cohn a. Würzburg. Hr. Cand. Hef a. Berlin. Die Hrn. Outsbef. Lehmann u. Scharrnhorst a. Hannover.
Schwarze Fär: Hr. Papierhändler Grimm a. Benthausen. Hr. Schmiedemstr. Brauns a. Schiepzig. Hr. Kaufm. Weiße a. Hildes-heim.
Goldne Kugel: Hr. Dr. theol. Müldener a. Nordhausen. Hr. Mas-schinist Schütte a. Kassel. Die Hrn. Kaufl. Franke a. Braunschweig, Hoffmann a. Hamburg.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Sch. Rath Zanke a. Berlin. Hr. Dr. Runtwig a. Düsseldorf. Hr. Conditior Jemel a. Warschau. Hr. Kaufm. Hülle a. Adn.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kaufl. Herrmann a. Erfurt, Päf-ler a. Leipzig. Hr. Pred. Gloth a. Norwegen. Hr. Graf v. Keller a. Erfurt.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Das zu Zellwiz an der Straße zwischen Rothenburg a/S. und Gerbstädt gelegene sub No. 11 des Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus des Schenkwrth Besche und Ehefrau, in welchem bisher die Schenkwrthschafft betrieben worden ist, wozu sich darin auch ein Tanzsaal befindet, gerichtlich nach Abzug der Abgaben auf 1078 Rth 19 ^g abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf

den 12. Februar 1851

von Vormittags 10 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle, wo die Taxe bis zum Termine einzusehen ist, verkauft werden.

Gerbstädt, den 20. October 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Zu den Bühnenbauten unterhalb der Aisleber Schleuse und dem Zinkenbusche werden etwa 200 Schachtruthen Bruchsteine erfordert, deren Verdingung künftigen Dienstag den 3. December früh 11 Uhr an den Mindestforbernden in meinem Geschäftszimmer stattfinden soll; Unternehmungslustige werden dazu eingeladen.

Halle, den 28. Novbr. 1850.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Die zum 2. u. 3. Dec. angezeigte Auktion, Ober-Steinthor Nr. 1509, ist hiermit aufgehoben.

Brandt.

Wein-Auktion.

Mittwoch den 4. Dec. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 aus einem Privatkeller 360 Flaschen div. Rothweine, nebst 60 Flaschen div. Weißweine (à 6 u. 12 Fl.) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 5. December Vormittags 10 Uhr sollen im Domnitzer Holze eine Quantität Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Durch Militärverhältnisse ist ein guter Kutscherdienst auf einem Rittergute unweit Halle erledigt. Mit guten Zeugnissen versehene Subjekte haben Neumarkt Nr. 1219 nähere Auskunft zu erfragen.

Blasbälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

Ein großes Sortiment fertiger Damen-Mäntel, aus den besten Stoffen gearbeitet, besonders in Tuch, Lama und Seide in allen Größen, nach den neuesten Modells, wie auch

als Ausverkaufs-Artikel:

$\frac{7}{8}$ breite rein wollene gemusterte Thibets, $\frac{7}{8}$ die Elle, $\frac{5}{8}$ breite $3\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}$ ^g; Balzarin und Mouff.: Roben, pr. 18 Ellen 2 ^g; $\frac{6}{8}$ breite franz. Jacquonets 5 ^g; $\frac{6}{8}$ breite Zige $3\frac{1}{2}$ ^g, $\frac{5}{8}$ breite 2 und $2\frac{1}{2}$ ^g die Elle; bunte seidene Herren-Halstücker bester Qualität, à Stück 15 ^g; rein wollene Winter-Buckskins, 15 ^g die Elle, wie die schwersten Mailänder Taffia, empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Cohn, Leipziger Straße.

Auction von Vieh und Wirthschaftsgeschirr.

Künftige Mittwoch, den 4. December, von früh 9 Uhr an sollen in dem Rühlschen Gute Nr. 2 in Schladitz 3 Ackerpferde, 9 Kühe, 2 Fersen, etliche 80 Schaafe, Schweine, mehrere Ackerwagen, eine Droschke, so wie Ackergeschirre jeder Art, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auch ist Stroh von allen Fruchtarten, Heu, Grummet und Herbstfutterfrüchte verkäuflich und kann nach Befinden auch zur Auction gestellt werden.

Schladitz, zwischen Leipzig u. Delitzsch, den 28. November 1850.

Der Commissionair
Wilh. Gähler.

Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann ist die Stelle eines Lehrlings offen in der Apotheke des Waisenhauses.

Hornemann.

Ein zuverlässiges, gesundes und arbeitames Mädchen, das im Kochen nicht ganz unerfahren ist, findet sogleich einen guten Dienst Rathhausgasse Nr. 250.

Zu verkaufen

sind zwei fehlerfreie dreijährige Zugochsen bei dem Dekonom Friedrich Eke in Sct. Mühlen bei Mühlen.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Für die Herren Ortsvorsteher.

In der Unterzeichneten sind, vielfachen Nachfragen zu genügen, **Einquartierungs-Billets**, das Buch zu 10 ^g zu haben. Plösch'sche Buchdruckerei in Halle, gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Böllberg.

Morgen, Sonntag, Tanzmusik und frische Pfannkuchen bei Junge.

Caffeehaus von Preis in Trotha. Heute, Sonnabend, Nachmittags Concert von den Geschwistern Drechsler.

Bad Wittkeind.

Sonntag Nachmittag Concert von den Geschwistern Drechsler. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Maille.

Heute, Sonnabend und morgen Sonntag, frische Pfannkuchen bei W. Bügler.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 1. December Concert im Thüringer Bahnhof. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Das Stadtmusikcorps. Wittig, Direktor.

Magdeburger Bahnhof.

Alle Sonntage u. Montage Tanzmusik. Zum Sonntag von 4 bis 6 Uhr Cotillon und andere Tänze.

Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen bei H. W. Preis in Trotha.

Sonntag den 1. Dec. ladet zum Wurstfest und Tanzvergügen ein Hennig in Giebichenstein.

Sonntag Mittag frische Pfannkuchen; Abends polnischen Karpfen.

Gesellschaftsgarten,
früher
Malschens Caffeegarten.

Echt Culmbacher Bier.

Gesellschaftsgarten.

Zur Kleinfirmaß in Holleben, Sonntag den 1. December, ladet freundlichst ein der Gastwirth Saft.

Lebens-Versicherung Preussischer Militairs

bei der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die gegenwärtigen Verhältnisse des Preussischen Militairs veranlassen uns, die bei untrer Gesellschaft für Versicherungen von Militair-Personen statutenmäßig bestehenden Bestimmungen nochmals zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

I. Als Regel gilt der Grundsatz:

daß die Versicherungen derjenigen Militair-Personen, welche als solche ihr Leben bei der Gesellschaft versichert haben, und ferner versichern, so wie derjenigen als Civilisten bei derselben Versicherten, welche seit der genommenen Versicherung in den Militairdienst eingetreten sind, mit Ablauf von vier Wochen von dem Tage ab erlöschen,

„an welchem der Truppentheil, zu dem sie gehören, auf den Feld-Stat gesetzt wird.“

Hierunter ist der Zeitpunkt zu verstehen, von welchem ab der betreffende Truppentheil eine zeitweise Erhöhung des stehenden Militair-Gehalts vom Staate bezieht.

Die Gesellschaft erstattet jedoch den aus diesem Grunde ausscheidenden Militairs die vorausbezahlte Prämie von dem gedachten Tage ab, und außerdem von sämtlichen Prämien, welche sie bis zu diesem Tage bezahlt haben, dreißig Procent.

Diese Vergütung muß unmittelbar bei der Direction in Anspruch genommen werden, und das Recht auf dieselbe erlischt, wenn dies nicht binnen vier Wochen von dem bezeichneten Tage ab geschieht.

II. Die Gesellschaft gestattet aber auch den auf Lebenszeit bei ihr versicherten Preussischen Militairs, vom Unterofficier und Wachtmeister einschließlich aufwärts, desgleichen Militair-Aerzten und Chirurgen die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr unter den in den von ihr veröffentlichten „Grundsätzen für Versicherungen von Militair-Personen“ in Bezug auf Kriegsgefahr gestellten Bedingungen, für eine jährliche Zusatz-Prämie von drei Procent des versicherten Kapitals, und zwar von dem Tage ab gerechnet, an welchem der Versicherte auf den Feld-Stat (siehe oben) gesetzt ist.

Der Antrag auf diese Zusatz-Versicherung muß, bei Verlust des Anspruchs auf dieselbe, ebenfalls binnen der obengedachten vier Wochen unter Beifügung des in den Grundsätzen für Versicherungen gegen Kriegsgefahr vorgeschriebenen Attestes und der einjährigen Zusatz-Prämie, und zwar unmittelbar bei der Direction eingereicht werden.

Den bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versicherten Civilisten, welche in einen bereits auf dem Feld-Stat stehenden Truppentheile eintreten, wird die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr, unter den nämlichen Bedingungen binnen vier Wochen vom Tage ihres Eintritts ab, gestattet.

Neue Lebens-Versicherungen von Militair-Personen, welche bereits auf dem Feld-Stat stehen, werden nicht angenommen.

Antrags-Formulare zu vergleichenden Zusatz-Versicherungen, so wie gedruckte Exemplare der „Grundsätze für Versicherungen gegen Kriegsgefahr“ werden die Agenten der Gesellschaft jedem bei der letzteren versicherten Militair auf Verlangen ausshändigen, auch den etwa gewünschten sonstigen Beistand leisten.

Berlin, den 19. November 1850.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Agenten der Gesellschaft:

In Halle: F. Ehrenberg.
: Delisch: J. C. Tiemann.
: Bitterfeld: F. L. Baurmeister.

In Wettin: Th. Schreiber.
: Alsleben: A. Bertram.
: Cönnern: Wundarzt Böttcher.

Bei Hennigs & Hopf in Erfurt ist erschienen und in der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle in neuester Auflage wieder vorrätzig:

Charlotte Leander.

Häfelschule für Damen,

oder die Kunst alle vorkommenden Häfelarbeiten auszuführen.

Als vollständige Anweisung ohne Beihülfe die verschiedenen Häfelarbeiten zu erlernen. Zum Schul- u. Hausgebrauch. 9te Aufl. 11 Hefte mit 225 Abbild. broch. 3 $\frac{2}{3}$ Rth.

Einzelne Hefte sind ohne Erhöhung des Preises zu 10 Sgr zu haben.

Charlotte Leander.

Anweisung zur Kunst-Strickerei.

Eine Sammlung der neuesten sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren schönen und eleganten Strickarbeiten. Zum Schul- und Hausgebrauch. Nach eigener Erfahrung und Erfindung zusammengestellt. 16 Hefte mit 219 Abbildungen.

12te Aufl. 1 Rth 10 Sgr.

Einzelne Hefte sind zu 2 Sgr 6 R und Doppelhefte à 5 Sgr zu haben.

Die Hefte 1—10 elegant gebunden zu Geschenken à 1 Rth 2 Sgr 6 R.

Sonntag und Montag zur Nachtmess ladet zu Tanzvergnügen und frischen Kuchen ein F. Weber in Diemitz.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 1. Decbr.: Die Zauberflöte, große Oper in 4 Akten von Mozart. (Eine spätere Wiederholung dieser Oper kann wegen Personal-Veränderung nicht mehr stattfinden.)

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß uns der Tod unser erstgebornes Töchterchen heute durch einen Nervenschlag wieder entrißen hat.

Gerbstädt, den 27. Novbr. 1850.

E. Hammer und Frau.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Nov. Die Stimmung an unserer Börse ist seit gestern eine entschieden günstige geworden, weil man von der Konferenz in Olmütz eine friedliche Beilegung der deutschen Angelegenheiten hofft. In Folge dessen sind die Course heute bereits beträchtlich gestiegen und die Umsätze in allen Actien und Fonds-Gattungen waren sehr bedeutend. Da die Wiener Börse sich nach dem heute Abend eingetroffenen Notirungen ebenfalls ansehnlich gebessert hat, so dürfte die Haussa auch morgen noch fort dauern. (D. R.)

Gestern Abend ist der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Major v. Manteuffel, dem Minister des Auswärtigen gefolgt.

Die Aoresch-Kommission der Zweiten Kammer hat, nachdem sie die gewünschten Erläuterungen über die auswärtigen Angelegenheiten erhalten, zum Entwerfen der Adresse eine Subkommission ernannt, bestehend aus den Abgeordneten Keller (Barnim), v. Bodelschwingh (Hagen) und v. Patow.

Nach der Const. Zeitung wird folgende Interpellation an das königliche Ministerium des Innern morg. n, Freitag, in der Sitzung der zweiten Kammer gestellt werden:

„Der Redacteur der Constitutionellen Zeitung, Dr. Haym, ist gestern durch Verfügung des königl. Polizei-Präsidenten aus Berlin ausgewiesen worden. Dr. Haym ist ein unbescholtener Mann, preussischer Staatsbürger und Privatdocent an der Universität zu Halle; er hat sich vor mehreren Monaten, bei Uebernahme der Redaction, um Erlangung des Heimathrechtes am hiesigen Orte ordnungsmäßig beworben, auf sein Gesuch aber bis jetzt keine Bescheidung erhalten. Es scheint daher für seine Ausweisung kein anderer Grund zu bestehen, als daß man ihn als Redacteur eines oppositionellen Blattes hat entfernen wollen, — eine Maßregel der Willkür, die um so auffallender ist, da die Constitutionelle Zeitung sich stets in den Grenzen gehalten hat, welche Recht und öffentliche Sitte vorschreiben, und im Allgemeinen eine politische Richtung vertritt, welche im Volke und in den Kammern von einer zahlreichen Partei getheilt wird. Die polizeiliche Ausweisung des Redacteurs stellt sich unter diesen Umständen als ein gegen die Pressfreiheit gerichteter Angriff dar, welcher gegen den Grundsatz verstößt, daß der Mißbrauch der Presse nur durch die Gerichte zu ahnd. n ist, als eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, welche selbst im Sinne der polizeilichen Ausnahmsgesetze nur gegen nachtragslose, oder unsittliche, gemeingefährliche Personen in Anwendung gebracht werden könnte.“

Die Unterzeichneten sind der Ansicht, daß der vorliegende Fall im Interesse der öffentlichen Moral und der Rechtsicherheit einer Aufklärung bedarf; sie finden darin aber auch eine Veranlassung, die Aufmerksamkeit der hohen Kammer auf den gegenwärtigen Stand der Pressgesetzgebung zu lenken und die früher (Sitzung der zweiten Kammer vom 12. April 1849) vom Minister des Innern anerkannte Lücke in der Gesetzgebung über polizeiliche Ausweisungen besonders hervorzuheben.

Aus diesen Gründen stellen wir an das königliche Ministerium des Innern folgende Fragen:

- 1) Billigt das königl. Ministerium die von dem hiesigen Polizei-Präsidenten verfügte Ausweisung des Dr. Haym? und wenn diese der Fall, — womit glaubt es diese Maßregel rechtfertigen zu können?
- 2) Wann gedentt das königl. Ministerium die Verordnung vom 5. Juni d. J. über die Presse, welche nach Art. 63 der Verfassung den Kammern sofort zur Genehmigung vorzulegen gewesen wäre, in die Kammer zu bringen?
- 3) Beabsichtigt das königl. Ministerium den jetzt versammelten Kammern einen Gesetzentwurf über die polizeilichen Ausweisungen vorzulegen?

Berlin, den 29. November 1850.

Beseler, von Beckerath, Simson, von Vinde, Ufert, Schubert, von Sauten, Robe, Parkort, Bremer, Dr. Claessen, von Sauten, Tellkamp, Barteleben, Zübel, Marjerath, Burgers, Gehler, Lancelle, Berndt, Nimpfisch, Lenig, Einz, von Leipziger (Chodzielewski), Schmidt, Wenzel, Sohn, Pochhammer, Febr. von Gantig, Graf Dyhrn, Tschow, von Brughem, Ceito, Schöplenberg, von Auerswald, Duader.

Am 26. trafen abermals 2000 Mann Infanterie in Böh. misch-Frieland ein. Auch der F. W. Graf Radetzky wird daselbst erwartet. Ueber das Benehmen der Soldaten wird sehr geklagt, wozu hauptsächlich das Papiergeld Veranlassung

gibt, indem die Soldaten bei Einkäufen auf die von ihnen gezahlten Scheine baares Geld zurückverlangen, was bei dem gänzlichen Mangel an Silbergeld nicht gewährt werden kann. Am 26. sind zwei österreichische Offiziere nebst zwei Gemeinen etwa 100 Schritt über die Grenze auf der Dorfstraße nach Hartmannsdorf heruntergekommen. In Reichenberg steht Kavallerie.

Die Reise des Herrn Ministers v. Manteuffel zur Unterredung mit dem österreichischen Minister-Präsidenten hat mit Recht die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt. Wir müssen jetzt zur Entscheidung kommen, nachdem ein langer Notenwechsel und zuletzt auch die kategorische Anfrage Oesterreichs wegen Kurbesen dieselbe nicht gebracht hat. Der Abgesandte der preussischen Regierung hat jetzt den Muth und die Kraft eines vollständig gerüsteten Heeres, die Stimmung des Volkes und die Entscheidung der Kammern hinter sich; seine Instruktionen sind, wie wir vernehmen, energisch und bestimmt. Das Ministerium ist durch die Noth und Wichtigkeit der politischen Lage zur Einigkeit und zu neuer Kraft erstarkt. Alle Gewalten des Staats sind auf denselben Weg hingewiesen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine Entscheidung über die streitigen speciellen Angelegenheiten keine Gültigkeit haben darf, die nicht von den in Aussicht gestellten Konferenzen gefällt wird, und daß in diese Konferenzen nicht eingetreten werden darf ohne sichere Bürgschaften für Preussens Ehre und Stellung in Deutschland. (Sp. 3.)

Italien.

Turin, d. 23. Novbr. Diesen Morgen 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Parlaments für 1851 statt. Die Thronrede war sehr kurz; sie berührte die freundlichen Beziehungen mit allen Mächten, Rom ausgenommen, wo man das Seine gethan zu haben glaube, sie berührte das feste Begründensein der konstitutionellen Zustände, die gegenseitige Loyalität und Liebe zwischen Fürst und Volk. Urdann erklärt der Minister des Innern das Parlament von 1851 auf königlichen Befehl für eröffnet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Militairpflichtige aus dem Saalkreise, welche die Bergästigung zum Einjährigen Militairdienst erlangt haben, fordere ich hierdurch auf, sich sofort zum Eintritte bei einem Truppentheile zu melden, und bemerte dabei, daß folgende Truppentheile Rekruten annehmen:

- 1) in Magdeburg: das Ersatz-Bataillon der 13ten und 14ten Infanterie-Brigade;
- 2) in Erfurt:
 - a) das Ersatz-Bataillon der 15ten und 16ten Infanterie-Brigade;
 - b) die Jäger-Ersatz-Compagnie;
 - c) die Ersatz-Abtheilung des 4ten Artillerie-Regiments;
 - d) die Ersatz-Abtheilung der 4ten Pionier-Abtheilung;
- 3) in Halberstadt: die Ersatz-Eskadron des 7ten Kurassier-Regiments;
- 4) in Aschersleben: die Ersatz-Eskadron des 10ten Husaren-Regiments;
- 5) in Langensalza: die Ersatz-Eskadron des 6ten Ulanen-Regiments;
- 6) in Merseburg: die Ersatz-Eskadron des 9ten Husaren-Regiments.

Halle, den 27. November 1850.

Dr. Landrath des Saalkreises
v. Bassewig.

Ein ordentlicher militairfreier Mensch mit guten Attesten versehen kann zum 1. Januar als **Knecht** ein gutes Unterkommen finden durch Frau Mohr, Klaussthor Nr. 2172.

Böllberg.

Sonntag Gesellschaftstag und Tanzvergnügen; auch ist ein Billard aufgestellt.
Ratsch.

4000, 3000, 1000, 600, 500, 300 *Rp* sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstr. Nr. 480.

Ein junger Mann sucht zum sofortigen Antritt einen Dienst als Kutscher, wo möglich außerhalb Halle. Nachricht wird ertheilt gr. Berlin Nr. 505 parterre.

Ein **Deconomie-Verwalter** wird für eine Brennerei gesucht durch A. Kurburg Nr. 786.

Auch ist eine **Restauration** an einem Eisenbahn-Anhaltepunkte durch mich zu verkaufen.

Große Lüneburger, Bremer und Pommerische Neunaugen empfiehlt in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Schockfaß, wie auch einzeln auffallend billig
G. Goldschmidt.

Echte Frankfurter Röstwürste, geräuch. Spickaaale empfiehlt
G. Goldschmidt.

Ein militairfreier erster Verwalter wird zum 1. Jan. 1851 gesucht und werden Anerbietungen in der „Stadt Zürich“ entgegen genommen.

Ein gewandter **Kellner**, sowie eine Köchin finden zum 1. Januar 1851 Condition im Gasthof zur goldenen Kugel. Zum sofortigen Antritt findet daselbst ein Kellnerbursche Condition.

Wegen Mangel an Beschäftigung will ich mein Pferd (kleiner Fuchs), fehlerfrei, verdeckten 1spännigen Wagen, Sattel und Geschirr, zusammen oder einzeln verkaufen. Das Pferd geht sehr gut zum Reiten und Fahren; auch soll solches während der Zeit vermietet werden.

Ehr. Fritsch, Domplatz Nr. 923.

Sonntag den 1. December soll bei mir die Nachfirmess gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Schmidt in Reideburg.

An unsere Mitbürger und Nachbarn.

Durch eine Bekanntmachung des Chefs des Militär-Medicinalwesens ist wiederholt auf den Bedarf der Hospitäler an guter Charpie und an alter, reingewaschener und gerollter Leinwand hingewiesen worden, während gleichzeitig die eingetretene strenge Jahreszeit jeden Vaterlandsfreund auffordert, unsern braven Soldaten und namentlich dem hiesigen Landwehrbataillon, welches die Stadt Halle und deren Umgegend vor andern nahe angeht, durch die Lieferung von wollenen Jacken und warmen Strümpfen oder Socken zu Hülfe zu kommen. Beides kann nicht bloß von Wohlhabenden, sondern innerhalb gewisser Grenzen auch von weniger Bemittelten durch das Zusammenwirken vieler in erfolgreicher Weise geleistet werden. Um dabei den Einzelnen der lästigen Beförderung seines oft beschriebenen Antheils an die Behörde zu überheben, erbieten sich die Unterzeichneten in Folge mehrseitiger Aufforderung zur Annahme und sichern Weiterbeförderung solcher Gegenstände, fest überzeugt, daß es nur eines Mittelpunktes bedarf, um diesem in weiten Kreisen vielfach besprochenen Gedanken eine schnelle und wirksame Ausführung zu sichern.

Halle, den 20. November 1850.

Major v. Grumbkow, Gr. Steinstraße. **Pastor Berendes**, Leipziger Straße. **Brodkorb**, Neumarkt. **Eisentraut**, Steinweg. **Kizing**, am Markt. **Stahlschmidt**, Leipziger Straße.

Lüneburger, Bremer und Elb-

Neunaugen (Bricken) erhielt heute einen großen Transport und empfehle dieselben in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und 2 Schock-Faßchen, so wie einzeln zu billigen Preisen.

Julius Kramm, gr. Steinstr. Nr. 85.

Frische große Holsteiner Austern erhielt so eben
Carl Kramm.

Frischen Dorsch und Schellfisch empfiehlt
Carl Kramm.

Die Mitglieder meines Gesang-Vereins werden hierdurch gebeten, sich **Diens- tag den 3. December** Abends 7 Uhr zur letzten Probe vor der Aufführung (die auf Donnerstag den 5. Decbr. festgesetzt) recht zahlreich in meiner Wohnung einzufinden.
A. Schiborr.

Weinflaschen kauft fortwährend
Friedr. Kühl.

Täglich frische Austern
pr. 100 St. 2 Thlr.
Friedr. Kühl.

Französische Tafel-Bouillon
bei **Julius Kramm.**

Meine Einberufung zum Militair an- zeigend, rufe ich allen Freunden ein herzliches Lebewohl zu.

Schkeuditz, d. 29. Novbr. 1850.
Dr. Elze, Bataillonsarzt.

Ein tüchtiger **Böttchergeselle** findet sogleich Arbeit bei
Duenzel in Eisleben.

Frischer Kalk ist zu haben in der Kirchnerischen Ziegelei am Klaussthor.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen nach 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden und zwar nur auf diesem Wege an.

Halle, am 29. November 1850.

Dionus Weidte.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.